

- : Planmäßig geregelte ländliche Siedlungen und Landerschließung in Madagaskar. In: Siedlungsgeographische Studien, 1979, S. 213–238.
- SPERLING, W.: Über die Siedlungsformen in der Slowakei. In Beiträge zur Genese der Siedlungs- und Agrarlandschaft in Europa, 1968, S. 166–173.
- : Tschechoslowakei. Beiträge zur Landeskunde Ostmitteleuropas, 1981.
- TICHY, F.: Siedlung und Bevölkerung im Raum Puebla–Tlaxcala am Ende des 18. Jahrhunderts dargestellt im Kartenbild. Jahrbuch für Geschichte von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft Lateinamerikas 10, 1973, S. 207–235.
- : Orientierte Flursysteme als kulturreligiöse Reliktformen. Ihre Entstehung, Übertragung und Überlieferung. In: Deutscher Geographentag 1975. Tagungsbericht und Wissenschaftliche Abhandlungen, 1976, S. 256–265.
- TRAUTMANN, W.: Probleme der Kulturlandschaftsgeschichte im zentralamerikanischen Hochland. Geographische Zeitschrift 60, 1972, 40–52.
- : Ergebnisse der Wüstungsforschung in Tlaxcala (Mexico). Erdkunde 28, 1974, S. 115–124.
- : Genese und kolonialzeitliche Entwicklung der Hacienda in Tlaxcala (Mexico). Saeculum 32, 1981, S. 117–129.
- WIRTH, E.: Zur Sozialgeographie der Religionsgemeinschaften im Orient. Erdkunde 19, 1965, S. 265–284.
- : Syrien. Wissenschaftliche Länderkunden 4/5, 1971.
- : Die orientalische Stadt. Ein Überblick, Saeculum 26, 1975, S. 45–94.

DIE HISTORISCHE GEOGRAPHIE IN GROSSBRITANNIEN 'A PERSONAL VIEW'

Mit 1 Abbildung und 5 Tabellen (Tab. 1 als Beilage III)

ANNGRET SIMMS

Summary: Historical Geography in Great Britain

Over the last two decades Historical Geography in Britain has been one of the most successful branches of our discipline. A passionate debate has been going on for some time now rejecting the so-called sterile historical geography of the logical positivist and propagating a turn to a 'marxist humanism'. A small but articulate group based in Cambridge considers 'that part of the geographer's false consciousness has been his focus upon *landscape* transformed by man rather than upon *man* as an agent of landscape change, upon *artefacts* rather than upon *ideas*, upon *actions* rather than *attitudes*, upon *external forms* rather than *internal processes*' (A. BAKER, 1975).

It was the preoccupation with themes concerning the transition from feudalism to capitalism and the problems of the industrial revolution in England which established closer contact with the economic historians which led in turn to the acceptance of a new theoretical framework.

The recent success may be explained by a number of factors: 1. a good infrastructure provided by the 'Historical Geography Research Group'. 2. the full integration of historical geography into the curriculum of university students. 3. the publication of historical geographical textbooks as for instance the Dawson series 'Studies in Historical Geography' or 'Croom Helm Historical Geography Series'. 4. the courage of historical geographers in Britain to write popular books on their subject. 5. the existence of the 'Journal of Historical Geography', founded in 1975.

There is no unified paradigm in British Historical Geography at present, but there is no doubt that it is a most creative period.

Der Plan, über die Entwicklung der Historischen Geographie in Großbritannien zu berichten, entstand, als ich von 1977–79 als Alexander von Humboldt-Stipendiatin in Bonn am Seminar für Historische Geographie zu Gast war, wo intensiv über die Zukunft unseres Faches diskutiert wurde. Die

folgende Darstellung ging von dem Wunsch aus, deutschsprachigen Lesern Informationen zu vermitteln. Aber je öfter ich das Thema mit englischen Kollegen besprach, desto klarer wurde mir, daß es dazu mehr als eine Version gibt und daß nur jemand, der den Mut zum 'enfant terrible' hat, sich in der folgenden Weise dazu äußern kann! Wenn ich diese Rolle bewußt spiele, dann nur, um die Diskussion anzuregen.

In Großbritannien ist die Historische Geographie in den letzten zwei Jahrzehnten im Rahmen einer allgemeinen Ausbauphase der Universitäten immer mehr zu einer der produktivsten Forschungsrichtungen innerhalb der Geographie geworden. E. LICHTENBERGER (1980) hat vor kurzem einen statistisch sehr gut belegten Beitrag zur institutionellen Situation der Geographie an bundesdeutschen und britischen Universitäten geschrieben, dem die Karte der alten und neuen geographischen Institute an britischen Universitäten entnommen ist (Abb. 1).

In Großbritannien waren die 70er Jahre unter den Historischen Geographen gekennzeichnet von einer leidenschaftlichen Selbstkritik, die zu einer lebhaften Grundsatzdiskussion und zu einem teilweisen Wandel wissenschaftlicher Fragestellungen geführt hat. Daher erschien 1978 in Cambridge auf einer Arbeitstagung der Internationalen Geographischen Union über Methoden in der Historischen Geographie die englischen Teilnehmer ohne Zweifel als die Avantgarde. Sie forderten die Abwendung von einer quellengebundenen pragmatischen Wissenschaftstheorie und die Hinwendung zu einem 'marxistischen Humanismus' als Leitlinie für die wissenschaftliche Analyse (BAKER und BILLINGE, 1982). Dieser Aufruf kam nicht überraschend, denn in den letzten



Abb. 1: Alte und neue Geographische Institute an Universitäten in Großbritannien

Old and new Geographical Institutes on the Universities in Great Britain

aus: E. LICHTENBERGER: Zur Standortbestimmung der Universitätsgeographie, in: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 122, Vol. I, 1980, p. 9

zehn Jahren hatte die Suche nach einem theoretischen Unterbau des Faches diese Gruppe zusammengebracht, die ihren eigenen Standpunkt immer wieder kritisch überprüfte (siehe in der Bibliographie besonders unter PRINCE, BAKER und GREGORY).

Wie konnte es zu dieser Entwicklung kommen und warum ist die avantgardistische Gruppe so einflußreich?

Nach meiner Meinung gibt es in Großbritannien eine Reihe von „Schulen“, die für die Entwicklung in der Historischen Geographie besonders einflußreich waren – und sind. Ich habe versucht, sie in einem Übersichtsdiagramm (Tab. 1, Beil. III) zusammenzustellen. Dabei bin ich mir der grundsätzlichen Problematik bewußt, „Schulen“ mit bestimmten Institutionen oder Personen zu verbinden, die auf diese Weise in die Position von Hohepriestern mit Anhängern erhoben werden. Außer dem kann ein solches Diagramm nichts aussagen über die lebhaften Beziehungen der „Schulen“ untereinander und zu anderen Institutionen, die in der verallgemeinernden Darstellung nicht erfaßt werden konnten. Für die Entwicklung in Schottland möchte ich auf den Aufsatz von I.D. WHYTE (1978) hinweisen zum Thema: „Scottish Historical Geography“.

Im Bewußtsein dieser Vorbehalte kann man von einer gewissen „Schulenbildung“ an bestimmten Instituten sprechen, wobei es völlig klar ist, daß auch an anderen Instituten von einer Reihe von Einzelforschern wertvolle Arbeit geleistet

wird. Die folgende mir von H. PRINCE zur Verfügung gestellte Statistik ist in unserem Zusammenhang aufschlußreich. Für die 128 registrierten Historischen Geographen auf den Britischen Inseln finden wir folgende Herkunftsinstitute (Ort des B.A. Examens): Cambridge: 20, University College London: 15, Birmingham: 10, Aberystwyth: 9, Oxford: 9, Durham: 6, Hull: 5, Belfast: 4, Edinburgh: 4, Aberdeen, Giessen, Birkbeck, Sheffield, Leicester, Leeds, Reading, Manchester jeweils 2 und St Andrews, King's College London, London School of Economics, Sussex und Harvard jeweils 1.

Institute, bei denen eine bestimmte Tradition zu erkennen ist, sind nach meiner Meinung die folgenden (Tab. 1):

An der westlichen Peripherie **Aberystwyth**: Dort wirkte in der Tradition von H. FLEURE sein Nachfolger E. G. BOWEN, der Professor für Geographie und Anthropologie war. Das Forschungsinteresse galt Institutionen in der Gesellschaft und ihren räumlichen Auswirkungen. Zu denjenigen, die E. G. BOWEN stark beeinflusste, gehören E. EVANS (Belfast), T. JONES HUGHES (Dublin) und GLANVILLE JONES (Leeds). GLANVILLE JONES ist der einzige Lehrstuhlinhaber in Großbritannien mit dem Titel: Professor of Historical Geography. Ihn verbindet eine enge auch institutionelle Zusammenarbeit mit den Mittelalterhistorikern, d. h. im Falle von Leeds mit PETER SAWYER, der 1976 den Band 'Medieval Settlement' herausgab. In dem mehrbändigen Werk 'The Agrarian History of England and Wales' (Hrsg. H. P. R. FINBERG 1972) hat GLANVILLE JONES den Beitrag über Wales in nachrömischer Zeit geschrieben, der eine meisterhafte Synthese archäologischer, dokumentarischer und topographischer Quellenauswertung ist. Er sagt von sich selbst, daß er sich durch seine interdisziplinäre Ausbildung in Geographie und Anthropologie der Verschiedenheit der Kulturen so bewußt sei, daß er sich von der Vorstellung einer geradlinigen Entwicklung, sei sie marxistisch oder sonstwie fundiert, nicht hypnotisieren lasse.

In den Midlands Birmingham und Liverpool. In **Birmingham** war von großem Einfluß auf die Forschung HARRY THORPE auf dem Wege über seine Schüler. Er war ein passionierter Geländegeograph und für ihn waren die Strukturen im Gelände Ausgangspunkt der Forschung. Einige seiner Studenten arbeiten heute als Berufsarchäologen und sind aktiv in der Förderung des Studiums historischer Landschaften durch regionale Gesellschaften für Landesgeschichte. MICHAEL ASTON arbeitet im Department for Extra Mural Studies in Bristol, d. h. in der Volkshochschule, und JAMES BOND im Archäologischen Amt für das Land Oxfordshire. BRIAN ROBERTS, ein begeisterter Schüler von HARRY THORPE, beruft sich eindeutig auf die Landschaft als Dokument, wovon er seine Inspiration bezieht. In seinem Handbuch 'Rural Settlement in Britain' (1977) kommt es ihm außer auf Klassifikationen von ländlichen Siedlungsformen auch auf modellhafte Darstellungen an. Zur Zeit beschäftigt er sich mit Entwicklungsreihen von ländlichen Siedlungsformen, ohne daß er von den Arbeitsansätzen von MARTIN BORN etwas wußte. Zu den Schülern von HARRY THORPE gehören auch J. P. HARLEY, der heute in Exeter lehrt und besonders auf dem Gebiet der historischen Kartographie gearbeitet hat, und J. YELLING, der heute in London tätig ist und das Standardwerk über die

Agrarrevolution in England mit dem Titel 'Common Fields And Enclosure in England 1450–1850' (1977) geschrieben hat.

In **Liverpool** gilt als der Gründer der stark historisch ausgerichteten Geographie P. M. ROXBY. Als seine Nachfolger lehrten eine Reihe von Geographen, von denen jeder großen Einfluß auf seine Schüler hatte. H. C. DARBY unterrichtete dort von 1945–1949; W. SMITH und R. LAWTON sind noch dort. W. SMITH hat das bedeutsame Werk über die historische Wirtschaftsgeographie Englands geschrieben und R. LAWTON arbeitet besonders über bevölkerungsgeographische Themen aus dem 19. Jahrhundert. – Zum ehemaligen Schülerkreis in Liverpool gehören J. SHEPPARD, heute in London, die besonders an mittelalterlichen ländlichen Siedlungsformen interessiert ist, und B. CAMPBELL, heute Belfast, der sich mit mittelalterlichen Flurformen beschäftigt. Dazu zählt auch R. BUTLIN, der den Aufbau des Geographischen Institutes in Loughborough übernommen hat, und R. DODGSON, heute in Aberystwyth. Gemeinsam sind sie Herausgeber des Lehrbuches 'An historical Geography of England and Wales' (1978). – PAUL LAXTON ist in Liverpool geblieben, während C. POOLEY nach Lancaster gegangen ist.

Im Süden London und Oxford. In **London** wirken die Historischen Geographen an verschiedenen Instituten. Es besteht eine starke Tradition der historischen Kartographie durch E. M. CAMPBELL und der regionalen Historischen Geographie durch W. G. EAST und W. R. MEAD. H. PRINCE, der derzeitige Herausgeber des 'Journal of Historical Geography' lehrt auch in London. Er ist vor allem an Fragen aus dem Grenzbereich zur Architekturgeschichte interessiert. A. WRIGLEY ist von der London School of Economics nach Cambridge gegangen, wo er an einem eigenen Institut Bevölkerungslehre betreibt. In London lehrt auch D. LOWENTHAL, der aus den USA kommt und vor allem an Problemen der subjektiven Bewertung von Landschaften interessiert ist. H. C. DARBY verbrachte eine einflußreiche Zeit (1952–1966) in London, bis er den Ruf nach Cambridge annahm.

In **Oxford** ist der große Begründer einer stark politisch ausgerichteten Historischen Geographie Sir M. MACKINDER. Zu der nächsten Generation gehören E. W. GILBERT und F. EMERY, die in Oxford blieben, und P. M. ROXBY, der nach Liverpool ging. Zu der noch jüngeren Generation gehören J. LANGTON, der in Oxford blieb, DENIS COSGROVE, der nach Loughborough ging und TREVOR ROWLEY, der im Department of Extra Mural Studies arbeitet.

Im Süd-Osten **Cambridge**. Zweifelsohne ist derjenige, der den größten charismatischen Einfluß in den letzten dreißig Jahren auf die englische Universitätsgeographie ausgeübt hat H. C. DARBY, der seine Laufbahn 1932 in Cambridge als Dozent begann und über Liverpool (1945 Professur) und London nach Cambridge (1966) zurückkehrte. Er ist der einzige Geograph, der zum Mitglied der Britischen Akademie der Wissenschaften ernannt wurde. Von den Nachbarwissenschaften, z. B. den Historikern, wird er hoch eingeschätzt. In bewußter Antithese gegen den am Anfang des Jahrhunderts üblichen Umweltdeterminismus hatte DARBY einen methodischen Pragmatismus entwickelt, sowohl im Hinblick auf die Quellen als auch auf die Problemstellungen. Die Quer-

schnittmethode, die allgemein mit seinem Namen verbunden wird, ist das Ergebnis dieser Forschungsrichtung. DARBY demonstrierte diese Richtung par excellence als Herausgeber der in ganz Europa einmaligen mittelalterlichen Quelle der Domesday Bücher, die er in 7 Bänden im Zeitraum zwischen 1952–77 herausgab. DARBY's 'Historical Geography of England', 1936 zum ersten Mal erschienen, blieb lange das Standardwerk der englischen Historischen Geographie. Im Jahre 1973 veröffentlichte DARBY seine 'New Historical Geography of England before 1800', die 1976 in einer preiswerten zweibändigen Ausgabe erschien. In diesem Werk weicht er von der heute vielfach als orthodox erklärten Querschnittmethode ab und betont, daß es ihm um das Verständnis des geographischen Wandels im Zeitablauf geht. Auch in seinen methodischen Aufsätzen hat er sich mit dieser Problematik auseinandergesetzt (DARBY in FINBERG, 1962). Zu DARBY's Schülern gehören R. GLASSCOCK, der in Cambridge lehrt und J. PATTEN, der nach Oxford ging und zur Zeit Abgeordneter der konservativen Partei im Britischen Parlament ist. J. PATTEN war der Gründer des 'Journal of Historical Geography' (1975). Sowohl er als auch GLASSCOCK setzen methodisch die Tradition von DARBY fort. Man kann sich keinen größeren Kontrast vorstellen als den zwischen J. PATTEN und den anderen jüngeren Vertretern der Historischen Geographie in Cambridge, nämlich A. BAKER, D. GREGORY und M. BILLINGE. Sie werfen DARBY vor, daß er Grundlagenforschung betrieb, ohne selbst eine Interpretation zu versuchen, daß er es sorgfältig vermied, Fragen zu stellen, die er nicht beantworten konnte, daß er mehr an der Praxis der Kulturgeographie interessiert gewesen sei als an der Frage nach dem eigentlichen Sinn seiner Studien und daß er die Disziplin in eine intellektuelle Isolierung getrieben habe.

Wie kam es zu diesem Gesinnungswandel und warum ist die Avantgarde so stark auf Cambridge konzentriert? Nach meiner Meinung sind hier drei Faktoren wichtig.

1. In den frühen sechziger Jahren war die englische Geographie stark von der 'locational analysis school', d. h. vom analytischen Paradigma bestimmt. In dieser Situation kam H. UHLIG und konzentrierte das Interesse der Historischen Geographen auf die Probleme der Terminologie der ländlichen Siedlungen. Damit lieferte er einen Kristallisationspunkt. A. BAKER und R. BUTLIN griffen die Anregung auf und aus einer Haltung der Selbstverteidigung gegenüber der quantitativen Schule organisierten sich die englischen Historischen Geographen unter ihrer Initiative um die Mitte der sechziger Jahre in der 'Agrarian Landscape Research Group'. Thematisch stand diese Gruppe den Agrarhistorikern nahe und sie publizierten auch in deren Zeitschriften. Das wichtigste Produkt aus jener Zeit ist meines Erachtens A. BAKER's und R. BUTLIN's Buch 'Studies of Field-Systems in the British Isles' (1973). Damals gab es noch keinen Dialog mit den Sozialhistorikern, und der Versuch einer theoretischen Interpretation wurde nur andeutungsweise im Schlußkapitel gemacht. Das änderte sich im letzten Jahrzehnt gründlich, besonders unter dem Einfluß von Arbeiten über die Frühe Neuzeit. Es findet eine zunehmende Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen statt, deren theoretisches Rüstzeug man sich zu eigen macht. Die Anregungen kommen aus der Wirt-

schaftsgeschichte, Soziologie, Anthropologie und Philosophie.

2. Die 'Agrarian Landscape Research Group' wurde in die 'Historical Geography Research Group' umgetauft und man wandte sich vermehrt Themen aus der Frühen Neuzeit zu. Im Jahre 1977 veranstaltete die Gruppe eine Konferenz zum Thema 'Industrial Revolution and the English Space Economy', 1978 hieß das Thema: 'Transition from Feudalism to Capitalism' (Tab. 2).

Tabelle 2: Historical Geography Research Group
Summer Newsletter – August 1981

Meetings: one-day workshops

- November, 1981: *Agricultural Change in Southern Scotland.*
Organizer: Dr. I. Adams, Edinburgh
- November, 1981: *Studies of the Housing market, circa 1860–1930.*
Organizer: Dr. R. Denis, London
- December, 1981: *Government Policy and Agriculture.*
Organizer: Dr. A. D. M. Philipps, Keele
- March, 1982: *The Cultural Geography of Industrialisation.*
Organizer: Mr. C. Withers, Cheltenham

Residential Meetings

- January, 1982 (I.B.G.): *Historical adjustment to disaster.*
Organizer: Dr. C. G. Pooley, Lancaster
- : *Young Historical Geographers' Symposium.*
Organizer: Mr. A. Blaikie, London
- July, 1982: *Historical Geography and the State.*
Organizer: Mr. G. Kearns, Liverpool
- September, 1982: *Historical Demography.*
Organizer: Dr. R. Woods and Dr. C. Pooley, Sheffield and Lancaster

International Meetings

- Anglo-French Seminar: *Historical Social Geography.*
May, 1982: Organizer: Dr. Alan Baker, Cambridge
- Anglo-German Conference: *Historical Urban Geography and Planning.*
September, 1982: Organizer: Dr. C. G. Pooley, Lancaster

Other Meetings

- January, 1982 (I.B.G.): *Geography and the Humanities.* Organizers: Stephen Daniels, Nottingham and Denis Cosgrove, Loughborough
- September, 1982: I.G.U.'s Working Group on *Historical Changes in Spatial Organisation.* Rome Symposium. Organizer: Dr. Alan Baker, Cambridge

Als man sich dem Themenkreis des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus zuwandte, merkte man bald, daß die ausschließlich auf empirischem Beweismaterial ausgebaute Methode keine zufriedenstellenden Erklärungsmuster lieferte. R. BUTLIN erklärte mir im Gespräch: „Es gibt Historische Geographen wie B. ROBERTS und R. GLASSCOCK, die glauben, ein Problem lösen zu können, wenn sie nur das Quellenmaterial richtig auswerten. Sie folgen DARBY's Meinung, daß die Geographie fest im empirischen Beweismaterial verankert sein sollte. Aber, die Landschaft erzählt ihre Geschichte nicht selbst. DARBY hat immer versucht, die Geographie auf das empirische Beweismaterial zu beschränken. Sein Geschichtsbild wird deutlich in seinem Buch 'New Historical Geography of England before 1800' (1976), besonders im Kapitel über die Veränderungen in der englischen Landschaft im 16. und 17. Jahrhundert, das er als Zeitalter der Verbesserungen darstellt, das jedem Nutzen brachte und wo es keine Konflikte gab. DARBY sprach von: 'man's successful taming of the English landscape'. Er hat sich nie darum gekümmert, was die Dinge im Innersten zusammenhält. Dazu braucht man einen theoretischen Ansatz und den haben wir bei der marxistischen Sozialtheorie, z.B. in den Arbeiten von E.P. THOMPSON in Cambridge gefunden, bei PIAGET's Schule des Strukturalismus und der neuen Humangeographie, die auf der phänomenologischen Schule aufbaut, wie z. B. bei ANNE BUTTIMER in den USA.“

3. Ein dritter Faktor, der die Neue Historische Geographie mitbeeinflusst, wirkt meines Erachtens von der Gesellschaft auf die Geographie zurück. Es ist das Unbehagen an der immer stärkeren Vernachlässigung des Individuums in modernen Produktions- und Planungsvorgängen. D. HARVEY's Buch: 'Social Justice and the City' (1973) und YI-FU TUAN's Buch: 'Topophilia. Place and Space: a humanistic perspective' (1974) waren die Gegenoffensive gegen die 'spatial pattern school', die das menschliche Milieu wie einen physikalischen Raum im nüchternen Zahlenkalkül zu erfassen suchte. Beide Bücher entstanden in Nordamerika.

Auf der Methodenkonferenz in Cambridge (1979) stellte A. BAKER fest: „Ein Teil unseres falschen Bewußtseins als Geographen ist die Betonung der Landschaft, die vom Menschen geformt wurde, anstatt sich auf den Menschen als den eigentlichen Verursacher des Landschaftswandels zu konzentrieren“. BAKER wandte sich gegen die Erforschung von Gegenständen anstatt Ideen, von Handlungen anstatt Haltungen und von äußeren Formen anstatt inneren Prozessen. Er lehnt Raum und Zeit als Determinanten des menschlichen Handelns ab. Es geht ihm vielmehr darum festzustellen, warum Raum und Zeit in einer bestimmten Gesellschaft, in einer bestimmten Form und in einer bestimmten Kombination zu finden sind. Er möchte den der Form zu grundlegenden Prozeß erkennen. Unter diesem Prozeß versteht er zur Zeit eindeutig die Geschichte des Klassenkampfes.

Diese Gedankengänge machen auch den Kernpunkt von D. GREGORY's Buch aus: 'Ideology, Science and Geography' (1978). Dieses neue Paradigma liefert auch die Leitvorstellung für das von BUTLIN und DODGSHON herausgegebene Buch: 'Historical Geography of England and Wales' (1978).

Dr. Colin G. Pooley
Secretary, H. G. R. G.
Department of Geography
Lancaster

In diesem Buch verschwindet die Landschaft ins Unsichtbare. Das Forschungsinteresse gilt Bevölkerungsbewegungen, der Verbreitung von Ideen, der Verbreitung von Gütern und Kapital. Es ist schwierig, die dargestellten Entwicklungen mit bestimmten Landschaften in Beziehung zu setzen, weil so gut wie keine Ortsangaben gemacht werden.

Der Versuch, Ideen und Motivationen aus der Vergangenheit zu erklären, erfordert eine Ausdehnung des Quellenmaterials weit über das hinaus, was die statistischen Quellen zur Verfügung stellen. Anregungen für solche Studien bietet die französische ‚Annales‘-Schule. Die ‚totale Historische Geographie‘ muß alle kulturellen Symbole aus der Vergangenheit miteinbeziehen, d. h. sie braucht eine größere Quellenbreite. In seinem Bericht von 1979 sagt A. BAKER: „Wir müssen den potentiell fruchtbaren Mittelgrund zwischen der sterilen Historischen Geographie des logischen Positivismus und der selbstzerstörerischen stark gefühlsbetonten Historischen Geographie der Phänomenologie kultivieren.“

Es bleibt die Frage zu beantworten, wie es in den 1970er Jahren zu der großen Bedeutung der Historischen Geographie innerhalb der britischen Geographie kam? Dafür gibt es meines Erachtens drei Hauptgründe:

1. Es liegt an der guten Infrastruktur. Die Arbeitsgruppe 'Historical Geography Research Group' stellt eine stabile Basis für die Kommunikation dar besonders durch den 1971 begründeten 'Historical Geography Newsletter'. Zum Beispiel teilt der Newsletter vom August 1981 die Einzelheiten über zwölf Arbeitssitzungen mit, die im kommenden akademischen Jahr stattfinden werden. Die Entwicklungstendenzen des Faches lassen sich daraus gut ablesen (Tab. 2). Außerdem gibt es die kleine Hauszeitschrift 'Area', die Mitgliedern des Institute of British Geographers Kurzinformationen zu neuen Fragenkreisen gibt; die Zeitschrift 'Progress in Human Geography' bringt schließlich Forschungsberichte in regelmäßigen Zeitabständen.

Die 'Historical Geography Research Group' veranlaßte auch die Zusammenstellung eines Verzeichnisses mit den Forschungsinteressen aller Historischer Geographen in Großbritannien und Irland.

2. Die Möglichkeit, Historische Geographie vollwertig mit in den Lehrplan für Geographie aufzunehmen, hat einen langfristig positiven Einfluß auf das Fach, weil die Studenten sich spezialisieren können. Zum Beispiel stellen bei den B. A.-Abschlußexamen im University College Dublin Themenkreise aus der Historischen Geographie ungefähr ein Viertel der Gesamthemen dar.

3. Es gibt zur Zeit unter den Historischen Geographen in England ausgesprochene Unternehmer, die Reihen herausbringen. Dazu gehört z. B. die Serie: 'Studies in Historical Geography', die von A. BAKER und B. HARLEY herausgegeben wird. In dieser Reihe erschienen unter anderem die folgenden Bände: A. J. CHRISTOPHER: Southern Africa, 1976; MICHAEL JONES: Finland. Daughter of the Sea, 1977; BRIAN ROBERTS: Rural Settlement in Britain, 1977; J. M. POWELL: Mirrors of the New World. Images and Image Makers in the Settlement Process, 1977; M. L. PARRY: Climatic Change, Agriculture and Settlement, 1978; JOHN PATTEN: English Towns, 1500–1700, 1978.

Außerdem besteht die 'Croom Helm Historical Geography Series', die R. BUTLIN herausgibt.

Begünstigend für diese Reihen wirkt sich natürlich die Größe des englischen Sprachraumes aus, der von Nord-Amerika bis nach Australien reicht. Zu den Unternehmern gehören zur Zeit auch die Vertreter der Landschaftsschule, die sich 1978 im Anschluß an eine Tagung in Leeds zusammengetan haben und ihr eigenes Journal gründeten: 'Landscape History'. Außerdem erweist sich der Grenzbereich zwischen Geographie und Archäologie zur Zeit als äußerst fruchtbar für Publikationen, wie z. B. TREVOR ROWLEY's Buch zeigt: 'Villages in the Landscape' (1978). In diesem Buch geht es um Wandlungen in der baulichen und gesellschaftlichen Zusammensetzung von Dörfern in England.

4. Ein weiterer wichtiger Punkt für die Breitenwirkung eines Faches ist die Bereitschaft seiner Vertreter zur Popularisierung. Zum Beispiel gaben A. BAKER und H. HARLEY 1973 den sehr schön illustrierten Band 'Man made the Land' heraus. Der neue Band von W. H. HOSKINS: 'English Landscapes' (1980) gehört auch in diese Kategorie.

5. Zweifelsohne ist das wichtigste Kommunikationsorgan der englisch sprechenden Historischen Geographen das 1975 von J. PATTEN gegründete 'Journal of Historical Geography', dessen Herausgeber jetzt H. PRINCE ist. Er hat mir die folgenden Statistiken zur Verfügung gestellt. Er klassifizierte 123 Artikel, die in den sechs Bänden des Journal zwischen 1975–1980 erschienen waren und außerdem 529 Artikel, die 1976 im Verzeichnis 'Register of Research in Historical Geography' genannt werden, und ebenfalls 543 Artikel, die 1980 im gleichen Register aufgeführt werden. Er klassifizierte nach Forschungsgegenstand, Forschungsort und Zeitperiode (Tab. 3, 4, 5). Das Ergebnis war, daß 1976 vier Fünftel aller Forschungsobjekte von Historischen Geographen in Großbritannien im Lande selbst lagen und 1980 drei Viertel. Im Jahre 1980 beschäftigte sich über die Hälfte aller Beiträge im Journal mit dem 19. Jahrhundert und eine wachsende Zahl widmete sich dem 20. Jahrhundert. Das Interesse am Mittelalter blieb konstant. Themen aus der ländlichen Sozialgeographie sind im allgemeinen unter den Historischen Geographen in Großbritannien stark vertreten. Im Jahre 1980 machten sie 23% aller Studien aus, aber im Journal waren solche Themen 1980–81 nur mit 4% vertreten. Auf Themen aus der Historischen Agrargeographie entfielen 1980 insgesamt 10%, während sie im Journal für den Zeitraum 1980–81 20% einnahmen. Das Journal ist nicht symptomatisch für die Historisch-Geographische Avantgarde in Großbritannien, ist aber bemüht, durch Berichte über neuere Strömungen und Buchbesprechungen Informationen über Entwicklungen zu bieten.

Zusammenfassend kann man feststellen, daß es heute in Großbritannien kein einheitliches Paradigma der Historischen Geographie gibt, sondern verschiedene Forschungsrichtungen mit verschiedenen Zielvorstellungen. Auf der einen Seite stehen Arbeiten in der Tradition der 'past geographies', die auf empirischen Quellenstudien basieren; auf der anderen Seite gibt es Arbeiten, die auf einer bewußten Abwendung vom quellengebundenen Empirismus beruhen zugunsten z. B. der Erforschung von Tatbeständen aus dem

Tabelle 3: Klassifizierung der Arbeiten britischer Historischer Geographen im Zeitraum 1976–1980 nach Forschungsobjekten (schriftliche Mitteilung durch H. PRINCE, 1981)

		(1) HGRR % (1976)	(2) HGRR % (1980)	(3) JHG % (1980–81)	(4) JHG % (1975–80)
Economic	Hunting Fishing Forestry				2
	Agricultural	22	10	20	15
	Manufacturing, Mining	5	4	10	3
	Transport, Communications	3	3	2	6
	Commercial, Services	2	1	4	3
Political		1	1	4	2
Social	Rural	20	23	4	9
	Urban	21	20	20	16
Demographic	General	4	4	2	3
	Migration	3	3	2	6
	Medical		1		4
Anthropological	Cultural	2	5	4	5
	Religious		1		3
	Intellectual, Scientific	1	2	2	2
Psychological					
Ecological	Climatic, Geomorphic, Biologic	2	5	4	7
Archaeological		3	2		1
Architectural Planning		2	2	4	1
Literary – including Visual Arts		2	3	2	1
Archival		2	3	2	1
Exploration		1	1	0	2
Cartographic		2	3	4	2
Methodological Techniques					
History of Thought		2	3	8	6

(1) Historical Geography Research Group. *Register of Research in Historical Geography* (Belfast, 1976) lists 529 research topics.

(2) Historical Geography Research Group. *Register of Research in Historical Geography* (Norwich, 1980) lists 543 research topics.

(3) 45 manuscripts received by European contributors by *Journal of Historical Geography* between January 1980 and February 1981.

(4) Contents of 123 articles, debates and review articles published in the *Journal of Historical Geography* vols. 1–6, between 1975–1980.

Wahrnehmungsbereich oder theoretischer Grundlagen. Arbeiten zur Bevölkerungsgeographie und Industrialisierung basieren stark auf methodischen Ansätzen aus den Nachbarwissenschaften wie z. B. der Wirtschaftsgeschichte und Anthropologie. Für einige Kollegen sind nach ihrer eigenen Aussage die Bindungen zu diesen Nachbarfächern stärker als zum eigenen Fach. Im Falle von T. WRIGLEY ist es sogar zur Abwendung von der Geographie und Übernahme eines eignen Institutes für Bevölkerungswissenschaften gekommen. Unter keinen Umständen darf man die Historische Geographie als ein geschlossenes System ansehen. Die englischen Historischen Geographen haben in den letzten zwei Jahrzehnten zweifellos die wichtigsten Anregungen aus dem Bereich der Sozialgeschichte bekommen. Auf anderen Ge-

bieten, wie z. B. dem der Siedlungsarchäologie, bestehen Kontakte z.B. durch die 'Medieval Village Research Group'; aber diese haben mehr zu einer Verfestigung bestehender Arbeitsweisen geführt anstatt als Grundlage für neue Paradigmen genutzt zu werden.

Die Tatsache, daß der Kreuzzug gegen den empirischen Positivismus gerade von Cambridge aus geführt wird, liegt in einer starken Gegenreaktion gegen H. C. DARBY's Methoden begründet. In Aberystwyth hätte es zu einer solchen geistigen Konfrontation gar nicht kommen können, weil dort H. J. FLEURE bereits am Anfang des Jahrhunderts lehrte: 'Geography is the discipline of place'. FLEURE war nicht an Verteilungsmustern interessiert, sondern an den Menschen in einer bestimmten Gegend. Er sprach von der 'personality of

Tabelle 4: Klassifizierung der Arbeiten britischer Historischer Geographen im Zeitraum 1976–1980 nach Forschungsgebieten (schriftliche Mitteilung durch H. PRINCE, 1981)

		(1) HGRR (1976) %	(2) HGRR (1980) %	(3) JHG (1980–81) %	(4) JHG (1975–80) %
Europe	General	2	2	5	2
	Eastern, including Russia	2	2	3	4
	Mediterranean	1	1	5	
	Scandinavia, Finland	2	2	3	3
	Germany, Austria, Low Countries		1		1
	France	2	3	3	6
	Great Britain (including England)	61	54	54	34
	Wales	6	9		2
	Scotland	8	7	5	3
	Ireland	6	5	3	1
	North America	United States of America	5	5	3
Canada			1	3	4
Latin America	South America	2	1		5
	Central America		1		3
	Caribbean		1		2
Africa		2	2		1
Asia	Middle East		1	5	1
	India			5	1
	Japan				1
	Philippines				2
Australia (including New Zealand, Oceanic)	1	1	3	3	

Quelle: (1) HGRR – Historical Geography Research Register
(3) JHG – Journal of Historical Geography

Tabelle 5: Klassifizierung der Arbeiten britischer Historischer Geographen im Zeitraum 1976–1980 nach Zeitperioden (schriftliche Mitteilung durch H. PRINCE, 1981)

	(1)	(2)	(3)	(4)
Twentieth Century	1	3	6	4
Nineteenth Century	45	51	56	52
Eighteenth Century	25	22	14	12
Seventeenth Century	7	7	3	8
Sixteenth Century	6	5		6
A. D. 1000–1500	11	8	13	13
Before A. D. 1000	4	3	8	4
Prehistoric	1	1		1

a region'. Das trifft weitgehend die Forderungen der ‚neuen‘ Avantgarde, die allerdings mehr Gewicht legen möchten auf den Menschen in Konfliktsituationen, um verbessernd Einfluß zu nehmen. A. BAKER (1979, p. 567) schrieb: „Historische Geographie ist ein Teil der Suche nach dem Verständnis und der Erfahrung der Vergangenheit, die wir mit anderen teilen und die zur Schaffung einer besseren Geschichte und einer besseren Geographie beitragen kann.“ Hier wird die Rolle der Historischen Geographie weit über den akademischen Rahmen herausprojiziert in den Bereich der Moral. Das Pendel hat voll ausgeschlagen. Vor H. C. DARBY gab es einen theoretischen Ansatz, den des Determinismus, den

DARBY durch seinen Quellenempirismus zurückdrängte. Heute ist der Ruf nach einer a priori theoretischen – und auch ideologischen Fundierung der Forschung wieder stark geworden.

Aber noch lange nicht alle britischen Kollegen sind am Rückzug vom Positivismus beteiligt. J. ANDREWS schrieb im „Journal of Historical Geography“ als letzten Satz seiner Buchbesprechung zu DODGSHON und BUTLIN: 'The Historical Geography of England and Wales' (1978): „Und wenn sich herausstellen sollte, daß die Theorie nicht mit der Realität übereinstimmt, dann ist es auch noch kein Grund zur Aufregung, denn die Vergangenheit hat dennoch stattgefunden.“

Ich danke Glanville Jones dafür, daß er die ‚Ahnentafel‘ der britischen Historischen Geographen (Tab. 1) angefertigt hat, H. Prince dafür, daß er die Informationen zur Verfügung gestellt hat, A. Baker, R. Butlin, M. Stanley und J. Langton dafür, daß sie das Thema mit mir kritisch erörtert haben und K. Fehn dafür, daß er die Arbeit angeregt hat.

Literatur

- ANDREWS, J. H.: Degrees of generality. Review article. *Journal of Historical Geography*, 6, 2, 1980, 203–207
- BAKER, A. R. H., R. A. BUTLIN, A. D. M. PHILIPPA and H. C. PRINCE: The Future of the past. *Area*, Nr. 4, 1969, 46–51
- BAKER, A. R. H.: Today's studies of yesterday's geographies. *Geographical magazine* 43, 1970/71, 452–453
- , J. D. HAMSHERE and J. LANGTON (Eds.): Geographical interpretations of historical sources. *Readings in historical geography*. Newton Abbot 1970
- : Historical geography in Britain, in A. R. H. BAKER (ed.), *Progress in historical geography*. Newton Abbot 1972, 90–110
- and R. A. BUTLIN (eds.): *Studies of field systems in the British Isles*. 1973
- : In pursuit of Wilbur Zelinsky and any other hysterical geographers. *Historical geography newsletter* 4, 1974, 17–19
- : Patterns of popular protest. *Journal of Historical Geography* 1, 1975, 383–387
- : Historical geography and geographical change. 1975
- : The limits of inference in historical geography, in B. S. OSBORNE (ed.), *The settlement of Canada. Origins and transfers*. Kingston Ontario 1976, 169–182
- : Rhetoric and reality in historical geography. *Journal of Historical Geography* 3, 1977, 301–305
- : Historical geography: understanding and experiencing the past. *Progress in human geography* 2, 1978, 495–504
- : Historical geography: a new beginning? *Progress in human geography* 3, 1979
- : Historical geography and the Annales school of total history: an exploration of some inter-disciplinary relations, in A. R. H. BAKER and D. GREGORY (eds.): *Explorations in historical geography: Some interpretative essays*. Folkestone (forthcoming)
- and M. BILLINGE (eds.): *Period and Place*, Cambridge 1982
- BILLINGE, M.: The other neighbours. *Historical geography newsletter* 6, 1976, 16ff.
- : In search of negativism: phenomenology and historical geography, *Journal of Historical Geography* 3, 1977, 55–67
- BOOTS, B. N. and A. GETIS: Probability model approach to map pattern analysis. *Progress in human geography* 1, 1977, 264–286
- BUTLIN, R. A.: *The Transformation of Rural England, c. 1580–1800. A Study in Historical Geography*. Oxford Univ. Press, 1982
- BUTTNER, A.: Grasping the dynamism of the life-world. *Annals of the association of American geographers* 66, 1976, 277–292
- : Charism and context: the challenge of la géographie humaine. In D. LEY and M. S. SAMUELS (eds.): *Humanistic geography: Prospects and problems*. London 1978, 58–76
- CARLSTEIN, T. et al. (eds.): *Timing space and spacing time*. London 1978
- CLAPHAM, J. H.: *Economic history of modern Britain. 1926–1938*
- COBB, R.: *A sense of place*. London 1975
- COLLINGWOOD, R. G.: *The idea of history*. New York 1956
- CONZEN, M. P.: High Marx for British historical geographers? *Historical geography: a newsletter for historical geographers* 8, 1978, 26–27
- COSGROVE, D. E.: Place, landscape and the dialectics of cultural landscape. *Canadian geographer* 22, 1978, 66–72
- DARBY, H. C.: On the relations of history and geography. *Transactions and papers of the institute of British geographers* 19, 1953, 1–11
- : An historical geography of England – twenty years after. *Geographical journal* 126, 1960, 147–159
- : The problem of geographical description. *Transactions and papers of the institute of British geographers* 30, 1962, 1–14
- : Historical geography. In H. P. R. FINBERG (ed.): *Approaches to history*, London 1962
- : (ed.): *A new historical geography of England*, 1973
- : *Domesday England*. Cambridge 1977
- DAY, M. and J. TIVERS: Catastrophe theory and geography: a Marxist critique. *Area* 11, 1979, 54–58
- DE KONINCK, R. (ed.): *Le matérialisme historique en géographie*. *Cahiers de géographie du Québec* 22, 1978
- DENECKE, D.: Besprechung von *Journal of historical geography* Vol. 1–3, 1975–1977. *Berichte zur deutschen Landeskunde* 52, 1978, 150–152
- DICKS, T. R. B.: Network analysis and historical geography, *Area* 4, 1972, 4–9
- DODGSHON, R. A. and R. A. BUTLIN (eds.): *An historical geography of England and Wales*. London 1978
- : *The Origin of British Field Systems*. Academic Press, 1980
- GREGORY, D.: Rethinking historical geography. *Area* 8, 1976, 295–299
- : *Ideology, science and human geography*. London 1978
- : The discourse of the past: phenomenology, structuralism and historical geography. *Journal of Historical Geography* 4, 1978
- : Social change and spatial structures. In T. CARLSTEIN et al. (eds.): *Making sense of time*. London 1978, 38–46
- HARLEY, J. B.: Change in historical geography: a qualitative of quantitative methods. *Area* 5, 1973, 69–74
- : The map user in the revolution. In J. B. HARLEY et al. (eds.): *Mapping the American revolutionary war*. Chicago 1978, 79–110
- and G. WALTERS: English map collecting 1790–1840: a pilot survey of the evidence in Sotheby sale catalogues. *Imago mundi* 30, 1978, 31–55
- HARVEY, D. W.: *Social justice and the city*. London 1973
- : The geography of capitalist accumulation: a reconstruction of Marxian theory. *Antipode* 7, 1975, 9–21
- JAKLE, J.: Time, space and the geographic past: A prospectus for historical geography. *American historical review* 76, 1971, 1084–1103
- : In pursuit of a wild goose: historical geography and the geographical past. *Historical geography newsletter* 4, 1974, 13–16
- JONES, G. R. J.: 'Post-Roman Wales'. In: H. P. R. FINBERG (ed.): *The Agrarian History of England and Wales, vol. I, part II*, Cambridge, 1972, 281–382
- KEARNS, G.: Historical Geography at the I. B. G. *Journal of Historical Geography*, 6, 3, 1980, 321–325
- LANGTON, J.: Potentialities and problems of adopting a systems approach to the study of change in human geography. *Progress in geography* 4, 1972, 127–179
- : Review of 'An Introduction to scientific reasoning in Geography' by D. AMEDEO and R. G. GOLLEDGE. *Journal of Historical Geography* 3, 1977, 90–91
- : The pathway of progress in historical geography. *Journal of Historical Geography* 5, 1979, 79–82

- LEY, D. and M. SAMUELS (eds.): *Humanistic Geography: Prospects and Problems*. Chicago 1978
- LICHTENBERGER, E.: „Zur Standortbestimmung der Universitätsgeographie, Reflexionen über die institutionelle Situation in der BRD und in Großbritannien“, *Mitteilungen der Öster Geogr. Gesellschaft* Bd. 122, 1, 1980, 1–45
- LOWENTHAL, D. and M. BOWDEN (eds.): *Geographies of the mind*. New York 1975
- MEAD, W.R.: *An Historical Geography of Scandinavia*. Academic Press, 1981
- PERRY, P. J.: H. C. DARBY and historical geography: a survey and review, *Geographische Zeitschrift* 57, 1969, 161–178
- PRINCE, H. C.: Real, imagined and abstract worlds of the past. *Progress in geography* 3, 1971, 1–86
- : Fernand Braudel and total history. *Journal of Historical Geography* 1, 1975, 103–106
- : Richard Cobb: a spy in revolutionary France. *Journal of Historical Geography* 3, 1977, 362–372
- : Time and historical geography. In T. CARLSTEIN et al. (eds.): *Timing space and spacing time* London 1978, 17–37
- : About half Marx for the transition from feudalism to capitalism. *Area* 11, 1979, 454–458
- RELPH, E.: *Place and placelessness*. London 1976
- : Humanism, phenomenology and geography. *Annals of the association of American geographers* 67, 1977, 177–179
- ROWLEY, T.: *Villages in the Landscape*. Archaeology in the Field Series, London 1978
- : *The Origin of Open-Fields*. Croom Helm, 1981
- SAYER, P. H. (ed.): *Medieval Settlement*. Edward Arnold, 1976
- SMITH, C. T.: *An Historical Geography of Western Europe before 1800*. London and New York 1967, reprint 1978
- THOMPSON, E. P.: *The poverty of theory*. 1978
- TUAN, Y.-F.: Structuralism, existentialism and environmental perception. *Environment and behaviour* 4, 1972, 319–331
- : *Topophilia*. Place and space: a humanistic perspective. Englewood Cliffs 1974
- : Space and place: humanistic perspective. *Progress in geography* 6, 1974, 212–252
- : Images and mental maps. *Annals of the association of American geographers* 65, 1975, 205–213
- : Humanistic geography. *Annals of the association of American geographers* 66, 1976, 266–276
- WHYTE, I. D.: „Scottish Historical Geography – A Review“, *Scott. Geogr. Mag.*, 94, 1, 1978, 4–19
- WRIGLEY, E. A.: „A simple model of London’s importance in changing English Society and Economy 1650–1750“, *Past and Present*, 37, 1967, 44–70
- ZELINSKY, W.: In pursuit of historical geography and other wild-geese. *Historical geography newsletter* 3, 1973, 1–5

DIE STELLUNG DER HISTORISCHEN GEOGRAPHIE IN EINEM MODERNEN GEOGRAPHISCHEN CURRICULUM

WALTER SPERLING

Summary: The position of historical geography in a modern geographical curriculum

In the German school system there has always been a close connection between history and geography. Contributing to the “principle of regional geography” school geography was required to convey information about world history as well, since history lessons were devoted to history of the “fatherland” alone. In the process of reforming geographical and other curricula, a process begun in 1970, new omnibus subjects like civics were created with the intention of combining historical, geographical and political aspects. This provides the opportunity of attending to historical-geographical topics more advantageously than was hitherto possible. The author suggests subjects for the study of historical geography and supplies a list of examples of cases which can be included for the most varied of regions and dimensions. He emphasises the possibilities inherent in projects and educational excursions for historical geography in the schools. It is necessary to familiarise teacher training and in-service training programmes with these questions.

Geographie und Geschichte in der Unterrichtstradition

Als vor nahezu einem Jahrhundert, nämlich im Jahre 1882, die Geographie im höheren Schulwesen Preußens wieder ordentliches Unterrichtsfach wurde, war eine enge Verbindung mit dem Geschichtsunterricht gegeben. Beide Fä-

cher, Geschichte und Geographie, gehörten zu den sogenannten Realien und damit zu den Nebenfächern, beide wurden auch vielfach von ein und demselben Lehrer unterrichtet. Da es ein Staatsexamen für Schulgeographen zunächst noch nicht gab, fiel die Erteilung des geographischen Unterrichts in erster Linie an die Geschichtslehrer. WAGNER (1900) berichtete in seiner „Denkschrift zur Lage des geographischen Unterrichts an den höheren Schulen Preußens“ um die Jahrhundertwende, daß von den über 2800 Gymnasiallehrern, die geographischen Unterricht erteilten, rund 2400 zum philologisch-historischen Fachbereich gehörten, jedoch nur 264 zum mathematisch-naturwissenschaftlichen.

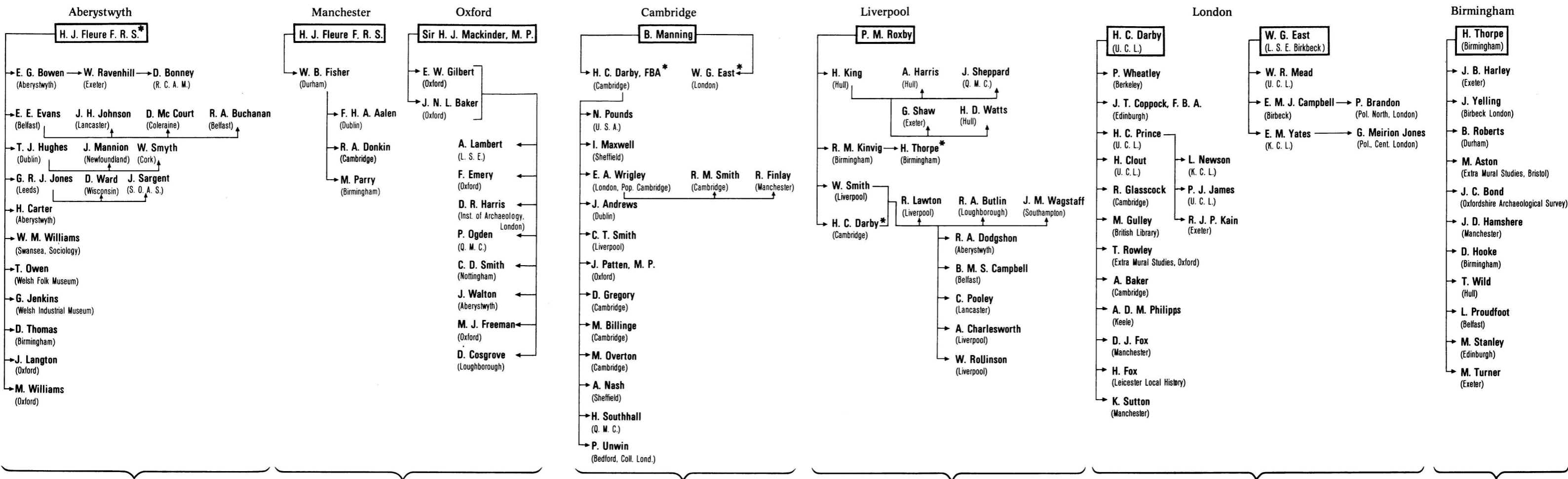
Es ist demnach nicht falsch, wenn der Geographieunterricht ein Kind des Geschichtsunterrichts genannt wird (GROSS 1981). Wenn auch in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts der Anteil der naturwissenschaftlich vorgebildeten Lehrer laufend angestiegen sein dürfte, wird man dennoch annehmen können, daß die Dominanz der historisch ausgebildeten Philologen bis in die Gegenwart erhalten geblieben ist. Heute wird diese Tendenz erneut verstärkt durch die Einführung von Sammelfächern wie Weltkunde, Welt- und Umweltkunde, Gemeinschaftskunde, Gesellschaftslehre oder Politische Weltkunde, wo die Geschichte nicht selten mit einer Stunde mehr ausgestattet ist als die Erdkunde. Dies wirkte sich nicht nur in der Lehrplangestaltung aus, sondern

Tabelle 1: Herkunft der britischen Historischen Geographen nach den bedeutenderen "Schulen" an den Universitäten

(unter Ausschluß von Schottland)

Origins of British historical geographers according to the major university "Schools"

(excluding Scotland)



anthropologische Tradition:
interdisziplinäre Arbeitsmethode

verschiedene Arbeitsrichtungen:
Politische Geographie,
Historische Stadtgeographie,
Stadt - Land Beziehung im
historischen Wandel

Rekonstruktion vergangener
Kulturlandschaften,
marxistische Human-
Geographie

Bevölkerungsgeographische Studien,
besonders 19. Jahrhundert

verschieden: Darby's Einfluß,
Historische Kartographie,
Regionale Historische Geographie

Tradition der Kulturland-
schaftsforschung

Diese Aufstellung wurde mit Hilfe von H. Prince (London) und G. R. Jones (Leeds) zusammengestellt. Sie erhebt keinen Anspruch vollständig zu sein. Die Pfeile zeigen das Verhältnis von Lehrer zu Schüler an. In Klammern steht das Institut, an dem der Betreffende lehrt. Ein Sternchen besagt, daß der Name an einer anderen Stelle der Tabelle noch einmal auftaucht.

Abkürzungen: F. B. A. Fellow of British Academy
F. R. S. Fellow of Royal Society
K. C. L. King's College, London
L. S. E. London School of Economics
M. P. Member of Parliament

Pol. Polytechnique
Q. M. C. Queen Mary College, London
R. C. A. M. Royal Commission on Ancient Monuments
U. C. L. University College London
S. O. A. S. School of Oriental and African Studies